

Die Eigenschaften der Übersetzungen von Presstexten oder Warum wird eine Nachricht anders übersetzt?

Faruk Yücel¹

Abstract

In order to disseminate the information in newspapers, one of the instruments that increase sharing of knowledge in the globalizing world, at the international level, it is obligatory to translate texts from the source language to other languages. However, there are some criteria taken into account in order to transfer the information to a large target audience during the preparation of news. These criteria should also be taken into consideration while translating this kind of texts. Especially in the translation of news texts that are oriented towards the target audience and that address the knowledge/ interest levels of the target audience, the decisions and approaches of the translator are determining. In this study, the discussion will be based on what kind of knowledge the journalists/ translators who translate news texts should have. In this context, an analysis will be carried out regarding which factors have had a determining role in the translation of news in Turkish as source language into German to be used in a German newspaper.

Mittels internationaler Zusammenarbeiten und Kontakte, die heutzutage keine sprachlichen und kulturellen Grenzen kennen, werden Unmengen von Texten übersetzt. Wir werden fast jeden Tag in den Medien mit Nachrichten aus verschiedenen Bereichen konfrontiert, die aus anderen Sprachen übersetzt werden. Die Zahl der übersetzten Nachrichten, die wir ohne darüber nachzudenken, dass sie Übersetzungen sind, lesen, wird als ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Kultur wahrgenommen. Die Gesellschaft setzt sich mit diesen Texten, die im Gegensatz zu den einheimischen Nachrichten mehr fremde Elemente enthalten, auseinander. Um eine globale Wirkung herbeizuführen und das Interesse der Menschen auf bestimmte Themen zu lenken, können sich Übersetzungen holistisch gesehen zu effektiven Machtinstrumenten entwickeln. Wie allgemein bekannt, sind Medien wie Zeitungen und das Fernsehen mit der Zunahme der Internationalisierung politischer und wirtschaftlicher Beziehungen zu einem gesellschaftlichen

¹ Dokuz Eylül Üniversitesi, Fen-Edebiyat Fakültesi, Mütercim Tercümanlık Bölümü

Bedürfnis geworden,² das einerseits zur Aufklärung der Gesellschaft beiträgt, es aber andererseits auch ermöglicht hat, die Auffassungen der Menschen leichter zu manipulieren. Aus dieser Perspektive betrachtet, ist es interessant zu hinterfragen, wie eine Nachricht in eine andere Sprache übersetzt wird, bzw. wie der Journalist mit einem übersetzten Zeitungsartikel umgeht, um daraus eine neue Nachricht für seine zielsprachlichen Rezipienten zu verfassen. Obwohl wir uns in einem Medienzeitalter befinden, klingt es paradox, dass es bis heute sehr wenige Arbeiten über die Übersetzung von Presstexten gibt. Wie Stolze in ihrem Buch ‚Hermeneutisches Übersetzen‘ betont, wurde die Sprache der Medien *„in übersetzungswissenschaftlichen Erörterungen noch kaum speziell behandelt“* (Stolze 1992: 256). Es wäre nicht falsch zu behaupten, wenn man die wenigen Publikationen im Bereich Presseübersetzungen betrachtet, dass diese Feststellung auch heute noch gültig ist. Mit dieser Arbeit soll der Versuch unternommen werden, den Zusammenhang zwischen den Presstexten bzw. Nachrichten und deren Übersetzungen unter einem neuen Licht zu betrachten und somit einen Beitrag zum Thema Übersetzungen von Presstexten zu leisten.

Wir werden in dieser Arbeit zuerst die Eigenschaften der Pressesprache in den Nachrichten im theoretischen Zusammenhang diskutieren, um darzustellen, welche Kenntnisse ein Übersetzer besitzen sollte. In dieser Hinsicht erscheint es sinnvoll zu hinterfragen, wie und warum inhaltlich äquivalente Texte, die an verschiedene Zielgruppen appelliert und in zwei verschiedenen Sprachen veröffentlicht wurden, sich verändern können. Der theoretische Rahmen dieser Studie beruht auf Vermeers Skopostheorie, in der für einen funktionalistischen Ansatz plädiert wird. Anschließend werden wir versuchen, einen türkischen Ausgangstext, aus dem eine Nachricht in einer Zeitung verfasst worden ist, mit einem auf Deutsch verfassten Zieltext zu vergleichen, der zeitgleich in einer überregionalen Zeitung publiziert wurde.

Bevor wir anfangen, die ausgewählten Texte aus der Presse mit ihrer Übersetzung zu vergleichen, müssen wir zuerst die Eigenschaften des Texttyps

² Eine Nachricht wird nur dann übersetzt, wenn sie inhaltlich die zielsprachlichen Rezipienten ansprechen sollte. Aus diesem Grund werden meistens entweder internationale Themen oder auch Themen, die die Zielkultur und deren Angehörige betreffen, übersetzt. Die Zeitungen verfügen über verschiedene Möglichkeiten einen Text für eine Nachricht übersetzen zu lassen. Wie bekannt erstellen Presseagenturen für unterschiedliche Medien Rohmaterialien, die dann nach Bedürfnissen der Medien bearbeitet werden. Diese Agenturen arbeiten mit Journalisten, die im In- und Ausland Nachrichten für die Zeitungen besorgen. Aber manche Zeitungen besitzen auch im Ausland Büros, in denen Journalisten Informationen sammeln und diese für ihre Zeitungen übersetzen. Ausführliche Informationen über die Nachrichtenquellen der Zeitungen siehe: İdris İdil 1988.

*Die Eigenschaften der Übersetzungen von Presstexten oder Warum wird eine
Nachricht anders übersetzt?*

und deren Funktion feststellen, damit wir die Gründe für die unterschiedliche Gestaltung der Übersetzung mit eindeutigen Argumenten aufklären können. Dass beim Übersetzen nicht die einzelnen Wörter oder Sätze, sondern der ganze Text mit seiner gegebenen Funktion bestimmend ist, hat schon Reiss beruhend auf Bühlers ‚Organon Model‘ hingewiesen (Reiss 1986: 32-34). Nachrichtentexte³ gehören den inhaltsbetonten Texten an, die primär dazu dienen, die Rezipienten zu informieren.⁴ Im Gegensatz zu anderen inhaltsbetonten Texten werden die Informationen in einer Nachricht größtenteils bearbeitend oder umschreibend verfasst. Das hängt auch damit zusammen, dass die Journalisten⁵, die zugleich eine übersetzerische Tätigkeit vollbringen, den Erwartungen und Interessen der Rezipienten entsprechend eine Nachricht anders interpretieren können.⁶ Auch die Rezipienten erwarten von ihrer Zeitung, dass sie weltanschaulich einen Einklang mit ihren Auffassungen bildet. Diesem Ansatz liegt die Behauptung zugrunde, dass Presstexte allgemein gesehen eine kommunikative Funktion in der Gesellschaft verwirklichen. Berücksichtigt man diese Tatsache, kann man die Ansicht vertreten, dass die Presstexte den instrumentellen Übersetzungen zugeordnet werden können. Bezeichnend für eine solche Übersetzung ist ihre freie Gestaltung bzw. ihre Differenziertheit vom Ausgangstext (Kautz 2000: 60). Eine genauere Begründung dazu kann man in der Skopostheorie finden, in der

³ Ausführliche Informationen über den Journalismus und seine Eigenschaften siehe: Robin Jantos: Mittel und Ziele im Journalismus. In: www.nibor.de/jantos-handwerksregeln-qualitaet-journalismus.pdf (abgerufen am 15.03.2009)

⁴ Doch sollte auch darauf hingewiesen werden, dass in Zeitungen auch andere Texttypen wie z.B. Propaganda oder Werbungen vorkommen können, die appellbetonte Funktionen haben.

⁵ Da es schwer ist zu sagen, wer in einer Nachricht den Text übersetzt hat, werden wir den Journalisten und den Übersetzer als eine Person bezeichnen. Es ist möglich, dass der Journalist entweder den fremdsprachigen Text von einer Presseagentur, einem Kollegen im Aus- und Inland oder von einem privattätigen Übersetzer als Rohmaterial übersetzt bekommt. Wenn der Journalist die Ausgangssprache gut beherrschen sollte, kann er selbst den Text in die Zielsprache übersetzen. Weil meistens der Übersetztername im Text nicht angegeben wird, ist es manchmal schwer zu bestimmen, wer den Text übersetzt hat. Wie Gülmüş betont, „*werden (Presseartikel) nicht immer von professionellen Übersetzern, sondern oftmals intern von bilingualen Journalisten und solchen mit guten Fremdsprachenkenntnissen übersetzt*“ (Gülmüş 2004: 121). Wenn die Quelle der Information oder der Verfasser des Textes unbekannt ist, ist es unbestimmt, ob die Nachricht ganz oder teilweise übersetzt worden oder ob es sich überhaupt um eine Übersetzung handelt.

⁶ Ein wesentlicher Aspekt ist, dass es verschiedene Zeitungen gibt, die über das gleiche Ereignis berichten. Die Interpretation des Übersetzers differenziert dieselbe Nachricht von einer anderen Zeitung und steigert somit ihren Verkaufswert. Wie Bulut in ihrem Buch ‚Basında Örneklerle. Çeviride İdeoloji. İdeolojik Çeviri‘ in diesem Rahmen darauf hinweist, kann der Übersetzer den Inhalt einer Nachricht manchmal verändern, damit sie für den Rezipienten interessant wirkt (Bulut 2008: 74).

explizit zur Sprache gebracht wird, dass eine textlinguistische Analyse beim Übersetzen nicht ausreicht und dass die Entscheidungen des Übersetzers beim Übersetzen nicht unbeachtet gelassen werden können. Wie wir an späterer Stelle dieser Arbeit zeigen werden, spielen bei Übersetzungen von Nachrichten sowohl die Funktion des Texttyps, als auch die Entscheidungen des Übersetzers eine relevante Rolle. Denn die Entscheidungen des Übersetzers hängen unmittelbar mit der Textfunktion zusammen, die für eine bestimmte Zielgruppe definiert wird. Ferner kann behauptet werden, dass die Textfunktion der Presstexte auf den Eigenschaften genannter Texte beruhen. Da allgemein betrachtet bei allen Nachrichten ein Informationsübertrag an den Rezipienten dominiert, ist hier von einer Funktionskonstanz zu sprechen (Kautz 2000: 61). Dass bei der Übertragung eine Informationsänderung zustande kommt, ist nicht eine Frage der Funktionalität, sondern der Wirkungsstärke und der Rezipientengerichtetheit.

Presstexte werden als ein allgemeiner Begriff benutzt, der auf einen spezifischen Sprachgebrauch im Medium Presse hinweist.⁷ Daher ist es schwer von einer einheitlichen Stilistik bezogen auf die Zeitungen zu sprechen. Ein Beweis dafür ist die Mannigfaltigkeit der Bereiche Politik, Wirtschaft, Sport oder Kultur, die ein heterogenes sachsprachliches Vokabular voraussetzt. Weil der Stil der Presse und Publizistik wie Svejcer in seinem Buch ‚Übersetzung und Linguistik‘ bemerkt

„in verschiedene Sub- und Genrestile (zerfällt), von denen jeder durch eine Anzahl bestimmter syntaktischer und lexikalischer Mittel charakterisiert wird, (...) muss der Übersetzer, um den Wirkungsmechanismus der ‚stilistischen Filter‘ aufdecken zu können, vor allem wissen, welche sprachlichen Mittel innerhalb eines bestimmten Redestils

⁷ Auch in den Zeitungen gibt es verschiedene Textbereiche wie z.B. Meldung, Nachricht, Reportage, Wetterbericht, Kommentar, Glosse, Kritik, Interview, Werbung und Anzeigen, die sich voneinander thematisch und funktionell unterscheiden. Jeder dieser Bereiche besitzt sprachlich und thematisch spezifische Eigenschaften. Es ist aus diesem Grund kompliziert eine einheitliche Definierung zu machen, weil es sich sowohl innerhalb einer Zeitung unterschiedlich sprachliche Merkmale, als auch zwischen den Zeitungen befinden, die sich ideologisch oder politisch für eine bestimmte Auffassung in der Gesellschaft engagieren. Die Darstellungsart oder die Auswahl eines Themas signalisiert die Position der Zeitung zum Thema. Auch die politischen Tendenzen einer Zeitung können manche Themen in den Vordergrund setzen und uns zeigen, welche Nachrichten wesentlich für die Zeitung ist. Nach Reiss/Vermeer orientiert sich der Übersetzer bei der Gestaltung der Übersetzung an seine Rezipienten und deren Rezeptionsbedingungen, die zwangsläufig dazu führt, dass manche „Teile des Ausgangstextes bereits vor der Translation umgewichtet werden“ (Reiss/Vermeer 1991: 102).

Die Eigenschaften der Übersetzungen von Presstexten oder Warum wird eine Nachricht anders übersetzt?

oder Genres in der QS und in der ZS vorrangig angewandt werden“ (Svejcer 1987: 151).

Diese Feststellung erklärt auch, warum Übersetzungen meistens von Journalisten übernommen werden. Es ist für den Rezipienten auch schwer, eine übersetzte Nachricht von einer ausgangssprachlichen Nachricht, außer dem thematischen Bezug, zu unterscheiden, bzw. welche Teile eines Textes übersetzt worden sind oder wer der Übersetzer ist, wird in einer übersetzten Nachricht selten angegeben. In dieser Hinsicht kann man von einer eindeutigen ‚Unsichtbarkeit‘ des Übersetzers sprechen.

Einen der relevantesten Anhaltspunkte der Presstexte stellt die Rezipientenorientiertheit dar, auf die wir im Folgenden näher eingehen sollten. Jeder Text als sprachlich-relative Einheit wird zeitlich und kulturell von den Rezeptionsbedingungen seiner Kultur geprägt. Wie die Sprache ist auch ein Text primär ein soziales Phänomen, das in einer Gesellschaft als ein Kommunikationsmittel dient. Eine effektive Kommunikation kann nur hergestellt und gesteuert werden, wenn die Erwartungen bzw. die Interessen der Rezipienten bei der Gestaltung des Textes mitberücksichtigt werden. Die Funktionalität eines Textes ist sozusagen eine Folge dieser Interessen. Sie wird nicht nur von innersprachlichen, sondern auch von außersprachlichen Faktoren beeinflusst, die obligatorisch zu einer Funktions- und Bedeutungsänderung führen kann. Wie Reiss/Vermeer mit Recht darauf hinweisen, kann eine Übersetzung nach dem Zweck und der Funktion in der Zielkultur, die gebunden an den Übersetzungsauftrag ist, anders gestaltet werden (Reiss/Vermeer: 1991: 96-101). Aus diesem Grund ist von einem Übersetzer zu erwarten, dass er selektiv und kritisch den Ausgangstext oder die ausgangssprachlichen Worte bearbeitet. Wenn man bedenkt, dass die zielsprachlichen Rezipienten ein anderes Interesse und Hintergrundwissen als die ausgangssprachlichen haben, ist es zwangsläufig, dass der Übersetzer manche Entscheidungen entsprechend seiner Rezipienten trifft. Zum Beispiel muss er eine Vorstellung darüber haben, welche Informationen für seine Rezipienten interessant, welche Details in der Nachricht überflüssig sein könnten oder welche zusätzlichen Informationen für die Verständlichkeit des Kontextes er hinzufügen muss. Die Bearbeitung des Ausgangstextes bzw. das Eingreifen des Übersetzers in den Text führt zu einer freien Auswahl der sprachlichen Mittel, die der übersetzten Nachricht, so Svejner, einen „*flexibleren Charakter*“ (Svejcer 1987: 165) verleiht. Dieser Charakter setzt voraus, dass der Journalist/Übersetzer aus dem Ausgangstext einen neuen Text verfasst, dessen Struktur und Stil er mit seinen Vorkenntnissen über das Thema selbst gestalten muss. Um dieses zu verwirklichen benötigt der Journalist nicht nur Fachwissen, sondern auch das

Vorwissen und die Folgen des geschilderten Ereignisses. Mit Hilfe dieses Wissens kommentiert er den Ausgangstext, das wiederum bestimmt, wie der Rezipient die Nachricht rezipiert. Stolze vertritt die Ansicht, dass „*hier die Allgemeinbildung als verstehensrelevante Wissensbasis*“ (Stolze 1992: 256) eine besondere Rolle spielt. Je mehr Berufserfahrung, Welt- und Menschenkenntnisse oder Fachkenntnisse der Übersetzer hat und universelle Kriterien benutzt, desto besser kann er den Ausgangstext interpretieren.

Außer den Rezipienten haben auch andere Personen wie zum Beispiel der Auftraggeber, hier der Redakteur oder der Inhaber der Zeitung Erwartungen, an die der Übersetzer angewiesen ist. Sie wirken bei der Gestaltung bzw. Interpretation des Textes quasi mit.⁸ In Vermeers ‚Skopos-‘ und Holz-Mänttäriss ‚Translatorische Handlungstheorie‘ gewinnt die Funktion des Auftraggebers eine Bedeutung. Wie allgemein bekannt hat jede Zeitung eine bestimmte Blattlinie, die von den Mitarbeitern befolgt wird und deren Tendenz eingehalten werden sollten. Die Redaktion einer Zeitung orientiert sich meist nach den Ansichten ihrer Herausgeber, die eine Art Kontrollmechanik erstellt. Auch bei übersetzten Nachrichten können als Folge dieser Kontrolle einige Informationen aus dem Text gestrichen oder verändert werden, die z.B. der politischen Tendenz der Zeitung widersprechen. Das heißt, dass der Übersetzer nicht alles, was im Ausgangstext steht wortwörtlich übersetzen muss. Er muss im übersetzten Text seinen Rezipienten mit zusätzlichen Informationen versorgen, die er um den Kontext zu verstehen benötigt. Daher ist es auch verständlich, dass der zielsprachliche Rezipient nicht alle informativen Details, die in der Ausgangssprachlichen Nachricht vorhanden sind, erfahren kann. Es kann bei Presstexten auch vorkommen, dass der Übersetzer manche Details über eine Nachricht bewusst filtert, um den Rezipient vor überflüssigen Informationen zu schonen. Doch welche Informationen ausgelassen oder hinzugefügt werden sollten, hängt auch damit zusammen, welche Erfahrungen der Übersetzer in diesem Bereich hat und wie gut er seine Rezipienten kennt. All diese Feststellungen führen dazu, dass der Übersetzer, so Vermeer, eine „*doppelte Verantwortung (trägt), welchen Skopos er wählt oder seitens seines Auftraggebers übernimmt und welche Translationsstrategie er hierzu angesichts der intendierten Rezipienten anwendet*“ (Vermeer 2002: 137). Dementsprechend muss sich der Übersetzer an den Forderungen richten, die den Erwartungen seines Auftraggebers entsprechen. Holz-Mänttärä ist der gleichen

⁸ In einer komplexen, arbeitsteiligen Gesellschaft, in der jeder eine bestimmte Aufgabe erfüllt, werden meist Entscheidungen gemeinsam getroffen. Ein deutlicher Beweis dafür ist die Unbekanntheit des Übersetzers in vielen Nachrichtentexten. Hier ist nicht der Übersetzer bzw. Journalist, der den Text verfasst, sondern die weltanschauliche Tendenz der Zeitung relevant.

Die Eigenschaften der Übersetzungen von Presstexten oder Warum wird eine Nachricht anders übersetzt?

Auffassung, wenn sie bemerkt, dass eine interkulturelle Kommunikation nur durch eine Zusammenarbeit bzw. Kooperation hergestellt werden kann (Holz-Mänttari: 1984: 52-68). In diesem Rahmen ist die Übersetzung wie Vermeer in seiner Arbeit ‚Erst die Unmöglichkeit des Übersetzens macht das Übersetzen möglich‘ unterstreicht nur eine „von einem Textem aus potentiell überabzählbar viele Skopoi“ (Vermeer 2002: 137). Das heißt aber auch nicht, dass der Übersetzer unabhängig vom Ausgangstext eine Nachricht verfassen darf. Auch beim Übersetzen muss sich der Übersetzer an bestimmte Regeln und Kriterien halten, die gleichzeitig für die Ausgangstexte gültig sind.⁹ Presstexte sind, wie Gawlas betont, „geprägt von den Forderungen der ‚Lasswell-Formel‘, wonach die ersten Zeilen der Information die Fragen wer, was, wann, wo, aus welcher Quelle und möglichst noch wie und warum beantworten sollen“ (Gawlas 1998: 237). Andere Kriterien bei der Nachrichtengestaltung wie der Gebrauch von kurzen und einfachen Sätzen, eine direkte, alltagsnahe und klare Aussprache ist für die Verständlichkeit einer Nachricht relevant, die der Übersetzer auch beachten sollte. Das Auslassen von Informationen, eine gezielte Informationsänderung oder eine persönliche Stellungnahme des Übersetzters würde die Tatsachen der übersetzten Nachricht verhüllen. Mit anderen Worten gesagt, der Übersetzer darf die Informationen und die Angaben, die im Ausgangssprachlichen Text gegeben werden, nicht verfälschen, wenn notwendig aber korrigieren.

Ein weiteres Kriterium, das für die Übersetzung von Bedeutung ist, ist die Aktualität einer Nachricht. Heutzutage wird dank technologischen Errungenschaften jede aktuelle Nachricht in kürzerer Zeit weltweit durch Übersetzungen verbreitet. Doch hat parallel zu dieser enormen Geschwindigkeit sich auch die Lebensdauer einer Information verkürzt. Das heißt, eine Information in einer Nachricht verliert ihren Wert und ihre Funktion, wenn sie an Aktualität verliert.¹⁰ Aus diesem Grund ist es auch für den Übersetzer relevant, dass er einen Text möglichst schnell, aber effektiv und fehlerlos übersetzt bzw. verfasst. Dieser Zeitdruck macht die Arbeit des Übersetzters noch komplizierter, weil die Übersetzung sowohl zeitlich der Ausgangssprachlichen Nachricht entspricht, als auch die Informationen im Ausgangstext für eine breite Zielgruppe verständlich machen muss. Es wäre nicht falsch, wenn wir die Ansicht vertreten würden, dass der Übersetzer folglich unter doppeltem

⁹ Wenn der Rezipient aus verschiedenen Quellen später erfahren sollte, dass die übersetzte Nachricht manipuliert worden ist oder dass die Quellen mit dem Ausgangstext nicht übereinstimmen, kann er das Vertrauen an die Zeitung verlieren.

¹⁰ Wie Gawlas betont „(unterliegt) jede Meldung dem Kriterium, über etwas Neues zu informieren und damit Aufmerksamkeit zu erregen“ (Gawlas 1998: 236).

Zeitdruck als ein Journalist steht. Das begründet auch, warum der Übersetzer, um die Aktualität und Neuigkeit einer Nachricht nicht zu verlieren, auch manche Texte verkürzen muss.

In unserer Untersuchung werden wir eine Nachricht aus der türkischen Zeitung *Hürriyet* mit einer aus der *Süddeutschen Zeitung*¹¹ in Bezug auf die Übersetzung vergleichen, die gleichzeitig erschienen sind. Das Ereignis, wovon die Zeitungen berichten, fand in Davos auf einer internationalen Organisation statt. Der Ausgangstext besteht aus den Worten des türkischen Ministerpräsidenten Recep Tayyip Erdoğan. Es handelt sich hier um die Podiumsdebatte um den Gaza-Krieg, die mit einer politischen Krise zwischen der Türkei und Israel beendet wurde. Weil die Sitzung live vor vielen Medien aus verschiedenen Ländern gesendet wurde und weil der türkische Ministerpräsident Erdoğan eine unerwartete Reaktion auf den Moderator und den israelischen Bundespräsidenten Peres zeigte, weckte das Ereignis weltweit in den Medien großes Interesse. Der Text bzw. die Worte des türkischen Ministerpräsidenten Erdoğan wurden in verschiedenen türkischen Zeitungen als Schlagzeile gesetzt und aus unterschiedlicher Perspektive thematisiert. Beim Vergleich der Texte wäre es interessant zu sehen, wie und warum sich die Informationen in der Übersetzung ändern können. Es soll in diesem Sinne dargestellt werden, welche Worte Erdoğan ins Deutsche übersetzt bzw. nicht oder umschreibend übersetzt wurden. Denn in einer Übersetzung zeigen nicht nur übersetzte, sondern auch unübersetzte Teile eines Textes die Intention des Verfassers. Anhand eines Vergleichs zwischen dem Ausgangs- und dem

¹¹ Die *Süddeutsche Zeitung* ist einer der größten deutschen überregionalen Abonnement-Zeitungen, die von der Auswahl und Bearbeitung ihrer Themen zu den liberalen und kritischen Zeitungen einzuordnen ist. Weil diese Zeitung mehr Wert auf kritische Einstellungen der Rezipienten legt, wäre es nicht falsch zu behaupten, dass die Zielgruppe im Gegensatz zu der Boulevardpresse gebildete Rezipienten sind. Im Vordergrund stehen in der *Süddeutschen Zeitung* politische, wirtschaftliche und kulturelle Themen. Daher ist es auch verständlich, dass in der *Süddeutschen Zeitung* über die Türkei am meisten politische Themen veröffentlicht werden. Eine Doktorarbeit, die die Nachrichten vom 01.12.1998 bis 31.05.1999 über die Türkei in den Zeitungen ‚Frankfurter Allgemeine‘ und ‚Süddeutschen Zeitung‘ untersucht, beweist diese Tatsache. (Talat Fatih Ulaş 2003: 115-116). Es werden in der *Süddeutschen Zeitung* vor allem ‚harte‘ (hard news) im Gegensatz zu ‚weiche‘ (soft news) Nachrichten veröffentlicht, die von der politischen und wirtschaftlichen Thematik her einen informativen Wert haben (Gawlas 1998: 237). Die *Hürriyet Zeitung*, die 1948 gegründet worden ist, ist auch eine überregionale Tageszeitung, die nach der Auflagehöhe eine der meistverkauften und –gelesenen Zeitungen ist. Ihre politische Tendenz ist mehr liberalistisch und europäisch eingestellt. Weil sie eine breite Zielgruppe anspricht, ist ihre Sprache verständlich. Sie nimmt in der türkischen Pressewelt einen wichtigen Platz ein. Im Gegensatz zu der *Süddeutschen Zeitung* werden in der *Hürriyet Zeitung* nicht nur harte, sondern auch weiche Nachrichten veröffentlicht, die zum Teil die Merkmale einer Boulevardzeitung zeigt.

Die Eigenschaften der Übersetzungen von Presstexten oder Warum wird eine Nachricht anders übersetzt?

Zieltext kann die Intention des Verfassers besser analysiert werden. Es kommt hier nicht darauf an, ob der Übersetzer/Verfasser den Ausgangstext fehlerlos übersetzt hat, bzw. soll bei der Untersuchung nicht die linguistische und lexikalische Korrektheit der Übersetzung in Frage gestellt werden. Vielmehr soll darauf geachtet werden, wie der Übersetzer den zielsprachlichen Text bearbeitet oder umschreibt, damit wir die angewendete Übersetzungsstrategie im Text feststellen können. Doch in einer begrenzten Arbeit wie diese können zweifellos nicht alle Aspekte und Probleme, mit denen wir uns im theoretischen Teil auseinandergesetzt haben, im praktischen Teil bearbeitet werden. Dies würde auch den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Das Thema der Nachricht lautete folgendermaßen: Ende Januar 2009 auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos wurde eine Podiumsdebatte um den Gaza-Krieg organisiert, an dem der türkische Ministerpräsident Erdoğan, der israelische Staatspräsident Schimon Peres, der UN-Generalsekretär Ban Ki Moon und der Generalsekretär der Arabischen Liga, Amr Musa teilgenommen haben. Bei dieser Debatte hatte Peres als letzter Sprecher seine Rede über den Nahostkonflikt gehalten, der pathetisch den israelischen Einsatz im Gazastreifen rechtfertigte. Nachdem der Moderator David Ingatius von der "Washington Post" dem Staatspräsident Peres mehr Zeit für seine Rede als den anderen Teilnehmern eingeräumt hatte, wollte der türkische Ministerpräsident Erdoğan, der sich von Peres angesprochen fühlte, ihm eine Antwort geben. Obwohl Erdoğan beharrlich ein Recht auf eine Antwort zu bekommen versuchte, wurde das ihm vom Moderator verwehrt. Als er die Gesprächsrunde aus zeitlichen Gründen beenden wollte, hat Erdoğan, der schon verärgert auf die Rede von Peres war eine unerwartete Rede gehalten. Bevor Erdoğan wütend das Podium verließ, beschuldigte er für den Grund seiner Reaktion den Moderator, der seiner Ansicht nach eine ungerechte Sprechzeitverteilung machte.

Wie alle anderen Texte haben auch Presstexte eine bestimmte Struktur, die funktionsbedingt ist und bestimmte Forderungen erfüllt. Bei beiden Texten¹² wird ein Satz von Erdoğan, den er auf der Debatte sagte, als Überschrift zitiert.¹³ Die Nachricht fängt mit einem Vorspann an, der eine Kurzfassung des

¹² Der deutsche Text wurde in der Süddeutschen Zeitung: <http://www.sueddeutsche.de/politik/933/456601/text/> und der türkische Text wurde in der Hürriyet Zeitung: <http://www.hurriyet.com.tr/dunya/10886978.asp> veröffentlicht (abgerufen am 13.02.2009).

¹³ Die Überschrift spielt in den Presstexten eine relevante Rolle. Das Interesse der Rezipienten wird zuerst anhand der Überschrift des Textes geweckt. Daher werden die Überschriften nicht wortwörtlich, sondern in Bezug auf die Rezipienten adaptierend übersetzt oder der Übersetzer entscheidet sich für eine neue Überschrift. Um die Effektivität einer Überschrift zu steigern,

Inhaltes beinhaltet. Nach dem Vorspann schließt sich eine ausführliche Darbietung des Themas im Haupttext an. Auf beiden Texten wird ein Foto von Erdoğan benutzt, das ihn in den Vordergrund setzt.

Man kann im Zieltext verschiedene Übersetzungsstrategien feststellen, die zeigen, wie der Verfasser/Übersetzer mit dem Ausgangstext umgegangen ist. Es fällt beim Vergleich beider Texte auf, dass der Verfasser nicht den ganzen Text, sondern fast ein Viertel des Ausgangstextes übersetzt hat. Genauer ausgedrückt, von den 23 Sätzen, die Erdoğan auf der Debatte sagt, werden nur 6 Sätze ins Deutsche übersetzt. Somit wird dem zielsprachlichen Rezipienten nicht die ganze Rede von Erdoğan, sondern nur ein begrenzter Abschnitt übersetzt. Doch wenn man den Informationswert berücksichtigen sollte, kann man die Ansicht vertreten, dass die wesentlichen Informationen dem Zielleser übertragen werden. Da der zielsprachliche Rezipient nicht das gleiche Hintergrundwissen wie der Ausgangsleser besitzt, werden dem Zielleser zusätzliche Informationen über die politische Situation zwischen der Türkei und Israel aus historischer Perspektive vermittelt.¹⁴ Das ist auch der Grund, warum der Zieltext viel länger als der Ausgangstext ausfällt.

Die übersetzten Texte werden vom Verfasser des Zieltextes wie im Ausgangstext nicht nach der Reihenfolge der Rede wiedergegeben, sondern der Verfasser verändert diese, indem er einen ganz neuen Text verfasst, dessen Zusammenhänge er vom Ausgangstext abhängig gestaltet. Somit wird dem Zielleser ein anderer Kontext als dem Zielleser hergestellt. Wenn man konkret die Sätze vergleichen sollte, kann man folgendes Konzept erstellen, das von der Reihenfolge des Ausgangstextes unabhängig ist. Die Worte von Erdoğan werden in der ‚Süddeutschen Zeitung‘ im Gegensatz zum Ausgangstext in dieser Reihenfolge nachzitiert:

Zielsprache	=	1	-	2	-	3	-	4	-	5
Ausgangssprache	=	11	-	4	-	7	-	2	-	9

werden wie im Ausgangstext rhetorische Figuren oder Sprachspiele benutzt (Gülmüş 2005: 121-128).

¹⁴ Es wird den zielsprachlichen Rezipienten ein aus 12 Sätzen bestehender langer Abschnitt gegeben, der im Ausgangstext nicht vorhanden ist. Hier wird der zielsprachliche Rezipient zusätzlich informiert. Einen Teil dieses Textes lautet folgend: "Die Türkei ist seit Jahren ein Alliiertes Israels, der beste Freund des Landes in der muslimischen Welt. Die Armeen beider Länder kooperieren eng. In den vergangenen beiden Jahren hatte die Türkei mehrmals versucht, zwischen Israel und seinen Feinden zu vermitteln. Nach Beginn der Gaza-Offensive jedoch wurde der Premier Erdogan einer der schärfsten Kritiker Israels, er nannte die Militäroperation eine "Barbarei". Türkische Beobachter waren sich jedoch bis zuletzt sicher, dass Erdogan nie den Bruch mit Israel riskieren werde..."

Die Eigenschaften der Übersetzungen von Presstexten oder Warum wird eine Nachricht anders übersetzt?

Indem vom Verfasser/Übersetzer die Reihenfolge der Sätze verändert wird, wird auch der Handlungsverlauf anders gestaltet. Obwohl der Ausgangstext wie folgt beginnt:

„Sesin çok yüksek çıkıyor. Benden yaşlısın biliyorum ki sesinin benden çok yüksek çıkması bir suçluluk psikolojisinin gereğidir”
(Du wirst laut. Ich weiß, du bist älter als ich. Dass du deine Stimme erhebst, zeigt, dass du dich schuldig fühlst)

Der Zieltext fängt mit einem ganz anderen Zitat von Erdoğan an:

„Für mich ist Davos vorüber, ich komme nie wieder hierher zurück“. „Ihr wisst sehr gut, wie man tötet!“

Die veränderte Reihenfolge des Handlungsablaufs im Zieltext ändert auch die Betonung. Die Handlung, die zuerst erzählt wird, wird somit vom zielsprachlichen Verfasser in den Vordergrund gestellt, was die Rezeption des Textes mitprägt.

Auch bei der Übersetzung des Ausgangstextes sehen wir, dass der Übersetzer verschiedene Strategien anwendet. Die übersetzten Sätze werden überwiegend dem Ausgangstext treu wiedergegeben. Doch der Übersetzer reduziert auch einige Sätze, die den Inhalt nicht beeinflussen, z.B.

„Benden yaşlısın biliyorum ki sesinin benden çok yüksek çıkması bir suçluluk psikolojisinin gereğidir”.
Ich weiß, du bist älter als ich. „Dass Sie Ihre Stimme erheben“, sagte Erdogan schließlich, „zeigt, dass Sie sich schuldig fühlen“.

Der kursivgedruckte Teil des Satzes wird vom Übersetzer weggelassen. Vermutlich hat der Übersetzer den Anfang des Satzes als eine persönliche bzw. subjektive Aussage eingeschätzt und unnötig gefunden.¹⁵ Auffallend ist auch bei der Übersetzung, wie wir schon hingewiesen haben, dass der Übersetzer viele Sätze aus dem Ausgangstext überhaupt nicht übersetzt hat. Zum Beispiel

¹⁵ Ein anderes Beispiel von insgesamt vier Sätzen, bei dem auch der erste Satz fehlt, ist der folgende Satz: *“Şu zulme alkış tutanları da ayrıca kınıyorum. Peki çocukları öldürenleri kalkıp da alkışlamak öyle zannediyorum ki insanlık suçudur”.* In der Übersetzung steht nur der zwei Satz: *Ich missbillige diejenigen, die diese Grausamkeit anjubeln.* „Dem Mord an Kindern zu applaudieren ist ein Vergehen gegen die Menschlichkeit!“

Faruk Yücel

“Plajlardaki çocukları nasıl öldürdüğünüz, nasıl vurduğunuzu çok iyi biliyorum”.

(Ich weiß sehr gut, wie ihr Kinder am Strand getötet und erschossen habt.)

oder dieser Satz:

“Ülkenizde başbakanlık yapmış 2 kişinin bana çok önemli lafları vardır. Filistin’e, tankların üstünde girdiği zaman, 'kendimi bir başka mutlu addediyorum' diyen başbakanlarınız var. Tankların üzerine çıkıp da 'Filistin'e girince mutlu oluyorum' diyen başbakanlarınız var. Ve bana sayılar veriyorsunuz. İsmi de veririm, belki merak edenleriniz vardır”.

(In Ihrem Land gibt es zwei ehemalige Ministerpräsidenten, die mir etwas sehr Wichtiges gesagt haben. Sie sagten, wenn wir auf Panzern und mit Waffen nach Palästina eindringen, sind wir frohen Mutes. Und Sie geben mir hier Zahlen. Ich kann ihre Namen nennen, vielleicht gibt es welche, die neugierig darauf sind).

Diese Sätze wurden nicht in die Zielsprache übersetzt, entweder weil der Übersetzer dachte, dass diese Sätze keinen Informationswert haben oder weil er die Aussage von Erdoğan für eine seriöse Nachricht als zu subjektiv bewertet.

Der Übersetzer eines Textes erstellt nicht nur einen neuen Text, er kann auch in einen Text eingreifen und den Text verändern. Denn der Übersetzer trifft auch Entscheidungen für seine Rezipienten, die bestimmte Erwartungen vom Text haben, die nicht nur auf die Richtigkeit der Übersetzung reduziert werden können.

Die Entscheidungen des Übersetzers richten sich nicht nur auf die Reduzierung des Ausgangstextes. Der Übersetzer ändert auch den Akzent des Textes, indem er die Anredeform Erdoğan in der Übersetzung nicht verwendet. In seiner Rede an Peres benutzt Erdoğan als Anredeform die zweite Person Singular. Obwohl Erdoğan im Ausgangstext in seiner Anrede Peres immer duzt, wird diese Anredeform in die Sie-Form umgewandelt, wie es im Beispiel zu erkennen ist:

„Dass **Sie** Ihre Stimme erheben“, sagte Erdogan schließlich, „zeigt, dass **Sie** sich schuldig fühlen“.

*“**Sesinin** benden çok yüksek çıkması bir suçluluk psikolojisinin gereğidir”.*

Die Eigenschaften der Übersetzungen von Presstexten oder Warum wird eine Nachricht anders übersetzt?

Es sollte hier betont werden, dass der Übersetzer auch ein kritischer Leser ist, der die Richtigkeit der Informationen im Ausgangstext prüft. Daher ist es verständlich, dass der Übersetzer die Fehler, die im Ausgangstext gemacht werden, korrigieren sollte. Sonst würden die Zielleser das Vertrauen an der Übersetzung verlieren und den Übersetzer für den Fehler verantwortlich machen, da er den Ausgangstext nicht lesen kann. Dazu ein geeignetes Beispiel, das uns zeigt, dass der Übersetzer als der Verfasser des Zieltextes für die Richtigkeit seiner Übersetzung haften muss:

Er erinnerte an das **fünfte** Gebot: „Du sollst nicht töten!“
“*Tevrat'ın 6. maddesi der ki öldürmeyeceksin*”.

Wie aus dem Vergleich ersichtlich wird, gibt Erdoğan den Zielleser ein falsches Beispiel. Denn wie bekannt, bezieht sich das 6. Gebot nicht auf Mord, sondern auf Ehebruch. Der Übersetzer korrigiert hier diesen Fehler, weil seine zielsprachlichen Rezipienten, die dem Christentum angehören, diese falsche Information sofort erkennen würden. Für die Ausgangsleser würde dieses Detail doch irrelevant sein.

Wie in dieser Arbeit dargestellt wurde, richten sich die Nachrichten einerseits primär an die eigenen Rezipienten und deren Interessen. Andererseits dienen sie dem gesellschaftlichen Nutzen, der von den Normen bzw. den Rezeptionsbedingungen der Zielkultur bestimmt werden. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, wird eine Nachricht dementsprechend übersetzt. Die paradigmatische Wende nach den achtziger Jahren in der Übersetzungswissenschaft hat die Unantastbarkeit des Ausgangstextes abgeschafft und den Zieltext und den Rezipienten in den Vordergrund gestellt. Der Journalist, der eine Nachricht übersetzt, rechnet bei der Verfassung eines Textes damit, dass seine Rezipienten bestimmte Vorkenntnisse oder Hintergrundwissen über das Thema haben. Diese Vorkenntnisse sind für den kontextuellen Zusammenhang obligatorisch. Da jeder Text in seine Kultur eingebettet ist, ist es verständlich, dass man einen Ausgangstext wortwörtlich nicht in die Zielsprache übersetzen kann. Der Skopos bzw. der Zweck einer Übersetzung und die Elemente eines Textes können oder müssen, bezogen auf die Rezipienten anders gewichtet werden. Die neue Gewichtung der Textelemente in der Übersetzung macht die Nachricht zu einem, wie Reiss und Vermeer die Übersetzung nennen, „*Informationsangebot*“, (Reiss/Vermeer 1991: 19) das der Übersetzer seinen Rezipienten macht. Ein Angebot, das meist Sender- und Empfängerbezogen ist, muss Abweichungen im Text in Kauf nehmen. Das begründet auch, warum eine übersetzte Nachricht eine Reduktion von Information voraussetzt. Denn das Interesse des zielsprachlichen

Rezipienten würde durch detaillierte Darstellungen geringer werden. Es kommt hier darauf an, dass dem zielsprachlichen Rezipienten nicht unbedingt alle Informationen, sondern nur bestimmte Aspekte des Ereignisses dargestellt werden. Wenn man bedenkt, dass eine Übersetzung wegen ihres fremden Inhalts mehr Aufmerksamkeit und Vorwissen als der Ausgangssprachliche Rezipient beansprucht, sollte der Übersetzer ihnen den Text möglichst verständlich und interessant machen. Sonst würde die gewünschte Kommunikation und somit die Funktion des Textes misslingen. Aus der Perspektive der Skopostheorie betrachtet, könnte man folgendes zur Sprache bringen: Jede Übersetzung kann als geglückt bezeichnet werden, wenn sie ihre intendierte Wirkung auf die Rezipienten erreicht bzw. „*wenn Rückkoppelung keinen Protest enthält*“ (Reiss/Vermeer: 1991: 106; Vermeer: 2002: 137). Da ein Protest auf einen Text nicht nur vom Text selber, sondern vielmehr von der Beziehung der Rezipienten zum Text erhoben wird, ist es verständlich, dass eine übersetzte Nachricht nicht die gleiche Reaktion von den Rezipienten erhalten kann. Das hat auch damit zu tun, dass Nachrichten in Bezug auf die machtbezogenen oder politischen Interessen in der Gesellschaft positiv oder negativ dargestellt und rezipiert werden können. Die Reaktionen und ihre Reflektierung in den Zeitungen auf das Ereignis in Davos stellt ein passendes Beispiel dafür dar. Obwohl das Ereignis in Davos von vielen ausländischen Zeitungen als ein Skandal bezeichnet wurde, haben fast alle türkischen Zeitungen dieses Ereignis als einen heldenhaften Erfolg von Erdoğan bewertet. Ein anderes Zeichen für die neue Gewichtung ist die Verteilung der Informationen im Text. Im Gegensatz zur türkischen Nachricht, in der die Worte von Erdoğan chronologisch und ungeteilt angegeben werden, werden in der deutschen Nachricht die Worte hierarchisch und verteilt zitiert bzw. werden Erdoğan's übersetzte Worte nicht der Reihenfolge nach dargestellt. Doch die wesentlichen Informationen werden für den Rezipienten übersetzt. Eine Verteilung der Informationen im Text setzt auch voraus, dass der Übersetzer die Informationen mit einem neuen Kontext verbinden muss, ohne der Verständlichkeit des Textes zu schaden.

Die Rolle des Übersetzers, der Presstexte übersetzt, unterscheidet sich wie auch bei den Übersetzern des politischen Bereiches von den anderen Übersetzern. Obwohl sie als Übersetzer hier meistens ‚unsichtbar‘ bleiben, tragen sie der Gesellschaft gegenüber eine große Verantwortung. Da Presstexte im Gegensatz zu anderen Textsorten einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden und mittels derer versucht wird, die Realität zu reflektieren, können Fehler nicht geduldet werden. Bedauerlicherweise wird der Übersetzer nur dann ‚sichtbar‘ bzw. wahrgenommen, wenn in der Übersetzung Fehler auftreten.

Die Eigenschaften der Übersetzungen von Presstexten oder Warum wird eine Nachricht anders übersetzt?

Literaturverzeichnis

- Bulut, Alev (2008). Basında Örneklerle. Çeviride İdeoloji. İdeolojik Çeviri. İstanbul: Multilingual Verlag.
- Gawlas, Christine (1998). „Texte von Presseagenturen“. In: Mary Snell-Hornby u.a (Hrsg.): Handbuch Translation, Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Gülmüş, Zehra: Das Übersetzen von Zeitungs- und Zeitschriftenüberschriften. In: Internationales Übersetzungssymposium, Sakarya, 2004, S. 121-128.
- Holz-Mänttari, Justa (1984). Tranlatorisches Handeln. Theorie und Methode. Mänttä: Academia Scientiarum Fennica Verlag.
- İdil, İdris: Uluslararası İletişim Düzeni ve Türk Basınının Dış Haber Kaynakları. Gazi Üniversitesi, Sosyal Bilimler Enstitüsü, Ankara, 1988, unveröffentlichte Magisterarbeit.
- Jantos, Robin: „Mittel und Ziele im Journalismus“. In: www.nibor.de/jantos-handwerksregeln-qualitaet-journalismus.pdf (abgerufen am 15.03.2009).
- Kautz, Ulrich (2000). Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens. München: Iudicium Verlag.
- Reiss, Katharina (1986). Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik. München.
- Reiss, Katharina/Hans J. Vermeer (1991). Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Stolze, Radegundis (1992). Hermeneutisches Übersetzen. Linguistische Kategorien des Verstehens und Formulierens beim Übersetzen. Tübingen: Narr Verlag.
- Svenjer, Aleksandr D. (1987). Übersetzung und Linguistik. (Übers. .v. C. Cartellieri/ M. Heine), Berlin: Akademie Verlag.
- Ulaş, Talat Fatih: Kültürlerarası Etkileşim Bağlamında Alman Gazetelerinde Türkiye İmgesi, İstanbul Üniversitesi, Sosyal Bilimler Enstitüsü, İstanbul, 2003, unveröffentlichte Doktorarbeit.
- Vermeer, Hans J.: „Erst die Unmöglichkeit des Übersetzens macht das Übersetzen möglich“. In: Joachim Renn u.a.(Hrsg.): Übersetzung als Medium des Kulturverstehens und sozialer Integration, Frankfurt/New York, Campus Verlag, 2002.
- <http://www.sueddeutsche.de/politik/933/456601/text/> (abgerufen am 13.02.2009).
- <http://www.hurriyet.com.tr/dunya/10886978.asp> (abgerufen am 13.02.2009).